

# Chronologie

VON G. KYRLE.

## I. Allgemeines.

Die Feststellung des Alters von Funden geschieht weitaus in der Mehrzahl der Fälle so, daß Typen, die zeitlich eine enge Fixierung erlauben, bestimmt werden und man den Rest der Funde je nach den Verhältnissen, als gleich- oder verschiedenzeitlich annimmt.

Unter den Kleinfunden, die wohl vorwiegend für eine solche Chronologisierung in Betracht kommen, sind drei Arten zu unterscheiden:

1. **Führende Typen** sind solche, deren typologische Empfindlichkeit eine enge zeitliche Fixierung erlaubt; sie sind die eigentlichen Träger jeder chronologischen Gliederung.

2. **Persistente Typen** sind solche, die zwar typologisch zeitlich zu bestimmen sind, deren Erzeugung oder Verwendung sich aber mehrere Stufen hindurch erhalten hat, so daß ihr wirkliches Erzeugungsdatum nicht auf eine zeitliche Unterstufe beschränkt werden kann.

3. **Achrone oder zeitlose Typen** sind solche, deren Auftreten an keine bestimmte Zeit gebunden ist und aus denen sich infolgedessen auch keine direkten chronologischen Schlüsse ziehen lassen. Hieher gehören in erster Linie alle einfachen Gebrauchsformen wie Arbeits-, Glätt- und Poliersteine, Gebrauchskeramik, Absplisser u. v. a.

Kommt den führenden Typen auf die Zeitzuteilung ein unbedingter Einfluß zu, so können persistente und gegebenenfalls auch achrone Typen hiebei eine bedingte Rolle spielen, insoferne die beiden letzteren bei gehäuftem Auftreten und in Gesellschaft führender Typen sich zeitlich enger fixieren lassen und an anderer Stelle, unter ähnlichen Verhältnissen gefunden, selbst zu führenden Typen werden können. So spielen z. B. die achrone Formen der Steinwerkzeuge und Holzgeräte in den Kupferbergwerken, aus dem Mitterberge durch führende Typen zeitlich festgelegt, in den anderen Kupfergruben die Rolle führender Typen.

In dem Kapitel über die Form der Kleinfunde wurde schon an mehreren Stellen darauf hingewiesen, daß Salzburg autochton keine neuen Kleinfundformen hervorgebracht hat, sondern daß diese stets abhängig von denen der näheren oder weiteren Nachbargebiete sind. So werden wir im nachfolgenden auf keine chronologischen Stufen zu rechnen haben, die durch spezielle, in Salzburg beheimatete Formen führender Typen charakterisiert sind, sondern jene werden sich in das allgemeine, chronologische System der beeinflussenden Nachbargebiete eingliedern.

## II. Ältere Steinzeit.

Archäologische oder anthropologische Reste des quartären Menschen sind bis heute aus dem Kronlande nicht belegt. Dies möge aber a priori nicht so gewertet werden, daß das Land im Paläolithikum stets völlig menschenleer war, obwohl die klimatischen Verhältnisse unter dem vorwiegend gebirgigen Charakter des Landes wenig Anreiz zur Besiedelung im Diluvium ausgeübt haben dürften. Wir wissen aber aus anderen alpinen Höhensiedelungen und vielleicht auch aus einem Fundplatze in allernächster Nachbarschaft, nämlich aus der Tischoferhöhle bei Kufstein, aus deren Fundmateriale O. MENGHIN<sup>191)</sup> einige Objekte für möglicher-

<sup>191)</sup> Ein Aurignacienfund in Nordtirol? Wiener prähistorische Zeitschrift 1914, S. 244—248.

weise Aurignac-zeitlich anspricht, daß der Paläolithiker trotz ungünstiger Verhältnisse ins Gebirge vorge-  
drungen ist.

Im Jahre 1913 wurde von mehreren Mitgliedern des Vereines für Höhlenkunde, Sektion Salzburg, im  
nordwestlichen Steilabsturze des Untersberges, etwa 200 Meter unter seinem Plateau, eine große Höhle mit  
reichen, faunistischen Einschlüssen, besonders *Ursus spelaeus*, aufgedeckt und durchforscht. Es ist nicht  
ausgeschlossen, daß ein glücklicher Zufall in einer solchen Höhle einmal auch diluviale menschliche Relikte  
zutage fördert.

### III. Jüngere Steinzeit.

Aus der jüngeren Steinzeit liegen schon zahlreiche Belege für eine stellenweise sogar ziemlich dichte  
Besiedelung vor.

Führende Typen	Streifunde		Siedelungen			
Setzkeile, Flachhäxte, Lochhäxte, Pfeilspitzen, Kleinwerkzeuge, <i>Loch- häxte, rohe Keramik mit grobkörnigem Quarz- satz, Keramik vom Mondseetypus.</i>	Parsch	Fp 2	Oberndorf	Fp 83	<i>Götschenberg</i>	<i>Fp 19</i>
	Bergheim	„ 7	Oberndorf	„ 84	Elsbethen	Fp 26
	Kemating	„ 10	Puch	„ 92	<i>Maxglan</i>	<i>Fp 73</i>
	Lengfelden	„ 12	Saalfelden	„ 98	Morzg	Fp 74
	<i>Obereching</i>	<i>Fp 30</i>	Bürglstein	„ 100	Goiser Bergl	„ 75
	Krögn	Fp 31	Salzburg	„ 104	Puch	„ 91
	Ried	„ 35	Kreuzkogel	„ 121	Puch	„ 93
	Gnigl	„ 36	Rainberg	„ 123 (III)	<i>Rainberg</i>	<i>Fp 123 (I)</i>
	Itzling	„ 39	Rainberg	„ 123 (IV)	<i>Rainberg</i>	„ 123 (II)
	Kuchl	„ 54	Rainberg	„ 123 (VI)		
	Maxglan	„ 72				

Übersicht VIII: Verteilung der neolithischen<sup>192)</sup> Fundplätze auf Formtypen und Zeitstufen.

So wie sich im ganzen mitteleuropäischen Fundgebiet, vielleicht mit Ausnahme der westalpinen Pfahlbau-  
stationen, für diese Zeit keine feinere Stufengliederung durchführen läßt, ist auch in Salzburg das Material  
chronologisch wenig different. Deshalb konnte ich mich auch nicht entschließen, den neolithischen Funden  
eine engere Zeitbestimmung beizugeben, da einzig und allein die Keramik des Mondseestyles als führender Typus  
einer Unterstufe angesprochen werden kann, alle anderen Funde aber persistente Typen darstellen, welche  
die ganze jüngere Steinzeit hindurch in Erscheinung treten.

Auch einer zeitlichen Differenzierung der spitz-, schmal- und breitnackigen Flachhäxte, wie es MENGHIN<sup>193)</sup>  
nach den Vorbildern der nordischen Archäologen tut, konnte ich mich nicht anschließen, da der Götschen-  
berg (Fp 19) zeigt, daß gegebenenfalls alle drei Formen im Äneolithikum nachweisbar sind, die schmal-  
nackige Flachaxt sogar herrschend ist.

Im allgemeinen muß es ja wohl als richtig anerkannt werden, die besser und sorgfältiger bearbeiteten  
Stücke, insbesondere dann, wenn sie auf einen technischen Fortschritt hinweisen, als jünger, die rohen und  
nachlässig verfertigten als älter anzunehmen. Diese mehr gefühlsmäßige Chronologisierung muß aber, um  
unbedingte Geltung zu erhalten, durch stratigraphische oder typologische Nachweise gesichert werden, was  
bis jetzt fast ausnahmslos fehlt. Gerade flüchtig bearbeitete Funde, wie z. B. Setzkeile und unfertige

<sup>192)</sup> Die kursiv gedruckten Kleinfunde und Fund-  
plätze sind als äneolithisch sichergestellt.

österreichs, Monatsblatt des Vereines für Landeskunde 1913  
S. 295.

<sup>193)</sup> Chronologie der prähistorischen Perioden Nieder-